

Volontär: Tina

Term 2015/2

Erfahrungsbericht

Als ich in Usakos ankam verflog die Unsicherheit sofort, da Marianne und die schon angereisten Volontäre mich sofort herzlich empfangen haben. Mariannes Haus ist sehr geräumig und gepflegt. Für die Volontäre gibt es drei Zimmer, sowie ein großes Badezimmer, den *sitting room* und eine große Gemeinschaftsküche.

Nach einer erholsamen Nacht ging es am nächsten Vormittag auch schon ins Center, um endlich die Kinder kennenzulernen. Auch hier wurde man sehr offen empfangen. Die Kinder haben keinerlei Berührungsängste und gehen neugierig auf neue Volontäre zu. Man konnte jeden Tag mit den Kindern rumtoben, spielen, kuscheln und einfach Spaß haben. Trotzdem ist es enorm wichtig konsequent zu sein, da die Kinder ihre Grenzen natürlich austesten. Anfangs ist es auch nicht immer einfach die Rasselbande in Schach zu halten, aber mit der Zeit lernt man die Kinder besser kennen und es fällt einem leichter ihnen Grenzen zu setzen.

Außerdem bekommt jeder Volontär eine Klasse zugeteilt. Die Lernstände der Kinder waren anfangs schockierend für mich, da der Unterschied zu deutschen Lernstandards doch enorm ist. In der *study time* unterstützt man seine Gruppe bei den Hausaufgaben. Darüber hinaus hat man in der *study time* die Möglichkeit, Lernstoff mit den Kindern zu üben, zu wiederholen und zu vertiefen. Das schöne dabei war, dass man hier vollkommen eigenverantwortlich und selbständig arbeitet.

Desweiteren hat Marianne mit uns auch Hausbesuche durchgeführt. Hier durften wir die Familien und Lebensumstände der Kinder kennenlernen. Durch diese Erfahrung fiel es mir anschließend leichter das Verhalten mancher Kinder besser zu verstehen. Viele der Kinder leben in sehr heruntergekommenen Hütten, haben nicht ausreichend zu essen und einige müssen sogar auf dem Boden schlafen. Trotz dieser Umstände strahlen die Centerkinder eine enorme Lebensfreude aus und haben so gut wie immer ein Lächeln auf den Lippen, was ich unglaublich bewundernswert finde. Durch diese Einblicke und Erfahrungen wird einem auch bewusst, welch einen hohen Lebensstandard man selbst hat.

Toll war es auch, dass man an den Wochenenden die Möglichkeit hatte das Land zu bereisen. Dabei war Marianne auch sehr entgegenkommend, da wir für größere Touren, wie z.B. Sossusvlei, auch den Freitag frei bekamen.

Auf der anderen Seite sollten auch ein paar Punkte genannt werden, die den Ablauf des Praktikums erleichtern würden. Für Marianne muss es sehr anstrengend sein, das ganze Jahr über Volontäre im Haus zu haben und keinerlei Privatsphäre zu haben. Wenn Marianne viel Stress und Ärger hatte, hatte sie manchmal kaum mit uns Volontären gesprochen. Ich persönlich kann mir vorstellen, dass Marianne besser und leichter abschalten könnte, wenn die Volontäre nicht bei ihr im Haus untergebracht wären. Aber letztendlich liegt diese Entscheidung bei ihr selbst. Außerdem denke ich, dass es für alle leichter wäre, wenn Kommunikation und Absprachen innerhalb der ganzen Gruppe besser laufen würden. Manchmal hieß es spontan, dass wir ins Center aufbrechen, obwohl es

eigentlich erst später losgehen sollte. Solche Situationen führten manchmal zu kleineren Konflikten, die durch genauere Absprachen vermieden werden könnten.

Alles in allem habe ich die Zeit in Namibia sehr genossen. Das Praktikum bei UNCISO war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Die Arbeit im Center hat mir viel Freude bereitet und man schließt die Kinder unglaublich schnell ins Herz. Für mich war es zudem eine sehr prägende Zeit, in der man sich auch weiterentwickelt und das Leben in einer zunächst fremden Kultur hautnah erlebt. Ich wünsche Marianne, ihrer Familie und natürlich den Centerkids alles Gute und würde das Praktikum bei UNCISO jederzeit wieder machen.